

OERLIKON-BÜHRLE HOLDING AG
8050 ZÜRICH

DR. D. BÜHRLE

EIDGENÖSSISCHES
MILITÄRDEPARTEMENT

31. JULI 1970

793.21/70

28. Juli 1970

Herr Bundesrat Rudolf Gnägi
Vorsteher des Eidgenössischen
Militärdepartements

3003 B e r n

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, mich am 20. August 1970 zu einem Gespräch zu empfangen. Als Hauptpunkt des Gespräches möchte ich die Probleme um die Pilatus Flugzeugwerke nennen und ich erlaube mir - als Vorbereitung unseres Gespräches - Ihnen nachstehend einige Ueberlegungen darzustellen, wie wir sie im Zusammenhang mit der unerfreulichen Situation der Pilatus gemacht haben.

Herr Nationalrat A. Albrecht, Mitglied des Verwaltungsrates der Pilatus Flugzeugwerke AG, hat Ihnen während der letzten Session des Parlamentes ein Memorandum übergeben, worin ausgeführt wird, wie es zur heutigen unbefriedigenden Situation bei der Pilatus gekommen ist. Ich wiederhole in Kürze, dass die Entwicklung hauptsächlich verursacht wurde durch

- den Verzicht des Bundes auf den Lizenzbau bei der zukünftigen Beschaffung von Militärflugzeugen
- die haltlosen Angriffe einer gewissen Presse auf die zivile Eigenschaft des Porters. Die daraus entstehende faktische Einstufung des Flugzeuges unter "Kriegsmaterial" hat die Verkaufsmöglichkeiten im Ausland ab Werk Stans sehr stark beeinträchtigt.

Der Weiterbestand der Pilatus Flugzeugwerke ist daher bereits in nächster Zukunft ernsthaft gefährdet. Im Hinblick auf die Entwicklung der Beschäftigung im Militärflugzeug-Sektor habe ich bereits 1969 einlässliche Studien anstellen lassen, um abzuklären, ob eine Umstrukturierung des Werkes z.B. als Zulieferwerk für die Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG und die Contraves AG durchführbar sei. Die Ergebnisse dieser Studie sind alles andere als ermutigend: die baulichen und einrichtungsmässigen Voraussetzungen sind für einen Betrieb der Maschinenbranche schlecht; vor allem aber zeigte sich, dass auf der personellen Seite erhebliche Schwierigkeiten entstehen würden. Abgesehen davon, dass ein Grossteil des Personals nur nach einer sehr langwierigen Umschulung rationell eingesetzt werden könnte, zeigte es sich einwandfrei, dass mit ganz massiven Abgängen des im Flugzeugbau eingesetzten

hac
cb
7

z. d. A.



- 2 -

Personals gerechnet werden muss. Wir sind daher zur Ansicht gekommen, dass wohl die Möglichkeit der zusätzlichen Auslastung des Werkes in Stans durch Unteraufträge unserer Konzernfirmen weiter gefördert werden muss, dass aber die Weiterführung als Flugzeugwerk daneben unbedingt nötig ist, wenn wir eine wirtschaftlich interessante und für die Mitarbeiter auf die Dauer befriedigende Lösung erreichen wollen.

Nach wie vor ist der Bau des Porter die tragende Säule in unserem Programm. Die durch die verschiedenen Polemiken verschlechterten Verkaufsaussichten haben zur Folge, dass wir zur Zeit bereits zwei Dutzend Porter-Flugzeuge an Lager haben. Der Zellenbau musste daher eingestellt werden.

Mehrere Interessenten am Porter sind weiterhin vorhanden, so benötigt z.B. Australien weitere 15 - 20 Porter, will aber keine Bestellung aufgeben, wenn dies mit einer Erklärung der australischen Regierung verbunden ist, wo die Flugzeuge, die nicht als Kriegsflugzeuge eingesetzt werden, zur Verwendung gelangen. Unsere Forderung geht deshalb dahin, der Bundesrat möge den Porter, der in keiner Weise anders verwendet wird als ein beliebiges anderes Zivilprodukt der schweizerischen Industrie (z.B. Uhren, Nahrungsmittel, Textilien, Pharmazeutika), eindeutig als ziviles Produkt erklären.

Die heutige Situation hat mich gezwungen, nach einem Partner Umschau zu halten, der eine bessere Auslastung der Pilatus Flugzeugwerke und damit ihre Erhaltung gewährleisten könnte. Es dürfte klar sein, dass es einen schweizerischen Partner für ein Flugzeugwerk nicht geben kann, und wir haben daher verschiedene Kontakte mit ausländischen, befreundeten Firmen aufgenommen. Wie die Herren Nationalrat Albrecht und Balsiger Ihren Herren Direktor Kaech und Direktor Clerc bereits darlegen konnten, interessiert sich nun der staatlich kontrollierte S.N.I.A.S.-Konzern (Société Nationale Industrielle Aérospatiale), der grösste französische Flugzeughersteller, für eine Beteiligung an den Pilatus Flugzeugwerken. Dabei ist S.N.I.A.S. vor allem am Porterprogramm und an der Zulieferung von Flugzeugteilen an ihre Fabrikation in Frankreich interessiert. Ich halte dies für Pilatus für eine ganz einzigartige Chance, die ihr das Ueberleben und vielleicht sogar eine gewisse mässige Weiterentwicklungsmöglichkeit gibt.

Entscheidend für eine Zusammenarbeit mit diesem französischen Partner ist - darüber haben die Herren der S.N.I.A.S. bereits bei unserer ersten Besprechung keinen Zweifel gelassen - dass er unbehindert zivile Flugzeuge wie den Porter und allgemeine Flugzeugbestandteile nach Frankreich einführen kann. Nachdem die Werke in Frankreich, wie ich oben ausgeführt habe, unter staatlicher Kontrolle stehen, dürfte diesem Wunsch wahrscheinlich entsprochen werden können.

Ich bitte zu bedenken, dass die Pilatus Flugzeugwerke seit 1939 allein das volle Risiko des Flugzeugbaus getragen haben, wobei ich die Unterstützung durch die Eidgenossenschaft im Rahmen von Lizenz-Fertigungen und durch die Uebertragung von Wartungsaufträgen selbstverständlich nicht gering achte. Heute wäre ich aber für die Weiterführung des Betriebes in Stans auf eine wesentlich umfang-

- 3 -

reichere Unterstützung durch den Bund angewiesen. Da dies aber kaum in die heutige politische Landschaft passen dürfte, halte ich die oben aufgezeichnete Lösung für die einzig mögliche. Ich glaube auch, dass diese Lösung für die Eidgenossenschaft von wesentlichem militärpolitischem Nutzen sein kann. Der Schweiz bleibt damit ein mit der modernen Produktionstechnik vertrautes Flugzeugwerk erhalten, ohne dass dies den Bund finanziell belastet, und es ist in einer veränderten politischen Situation jederzeit möglich, für die Bedürfnisse der eigenen Flugwaffe auf dieses nicht unerhebliche Potential zu greifen. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Frankreich (das ja ohne Zweifel auch in Zukunft einer der wichtigsten Lieferanten unserer Flugwaffe bleiben wird) sollten durch eine solche Beteiligung für die Schweiz interessanter gestaltet werden können.

2. Ich freue mich, am 20. August 1970 diese Fragen mit Ihnen, sehr geehrter Herr Bundesrat, noch eingehender besprechen zu können. Herr General Ziegler, der Président Directeur Général der S.N.I.A.S., hat den Wunsch, mich zu begleiten (wenn er sein Programm entsprechend einrichten kann), damit er Ihnen persönlich seine Absichten für die Zusammenarbeit sowie seine Wünsche hinsichtlich der Importe nach Frankreich ab Werk Stans unterbreiten kann.

Ich hoffe, dass für diese Probleme eine allseitig befriedigende Lösung gefunden werden kann, und grüsse Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat,

mit vorzüglicher Hochachtung

